



Bewegungspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle...
Schweizerische 47 und bei den Abbestellern 5 Bzl. frei ins Haus
6 Bzl. bei den deutschen Postanstalten 6 Bzl. Monatsbezug in
Breslau 1 Bzl. 70 Pf. oder 2 Bzl. 10 Pf., bei der Post 2 Bzl. Wochen-
bezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Abbestellern 50 Pf.

Einschlagsgebühr für die 6 gepaltene Seite oder deren Raum: 40 Pf.
Wittig u. Abendausgabe 45 Pf., bei Anzeigen aus Schlesiens u. Polen
30 (oder 35 Pf.) Sellenpr. f. Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsangelegen
u. Stellenangebote 15 Pf. Fernspr. f. der Geschäftsst. 1944, d. B. 540,
5722. Telegr.-Adr.: „Schlesische“ Spreestr. 10-12 Bzl.

Abendblatt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Das Bombardement von Beirut.

* Das Bombardement einer nicht verteidigten offenen Stadt gilt nach den Grundsätzen des Völkerrechtes als unzulässig, ja als Barbarei. Auch der Umstand, daß eine Stadt befestigt ist, genügt nach den Bestimmungen der Haager Konvention nicht als Grund zu einer Beschießung; einzig und allein die Verteidigung einer befestigten Ortschaft gibt der kriegsführenden Macht nach der genannten Konvention das Recht zur Beschießung.

Italien hat die Haager Konvention unterzeichnet, nicht aber die Pfote. Doch dieser Umstand gibt Italien kein Recht, sich über die von ihm selbst als bindend anerkannten Haager Bestimmungen hinwegzusetzen. Die Beschießung von Beirut ist somit nichts anderes als ein neuer Bruch der Haager Konvention, wie Italien sich im Laufe des Krieges durch Bombardierung offener Hafenstädte schon wiederholt hat zu schulden kommen lassen. Aber der Akt gegen Beirut ist doch eine größere Bedeutung beizumessen als einer solchen gegen kleine arabische Hafenorte. Denn Beirut ist der wichtigste Platz an der Küste Syriens. Von Beirut aus werden nämlich Damaskus und die umliegenden sehr bevölkerten Gegenden zum Teile mit Nahrungsmitteln und Industrieartikeln versorgt. Die übrigen Plätze, die angefahren werden, wie Alexandrette, Jaffa, Haifa und Merzina, haben nur offene Meeres; Beirut hat als der einzige große Hafen für den Handel eine überragende Bedeutung. Die meisten europäischen Großmächte haben Handelsinteressen in Syrien. Am stärksten ist der kommerzielle Verkehr Englands, an zweiter Stelle steht der deutsche, an dritter der österreichisch-ungarische Handel; diesen Reichen folgen Frankreich, Italien und Belgien. Beirut ist auch der Mittelpunkt eines sehr bedeutenden Touristenverkehrs, der sich zwischen Ägypten und Syrien via Jaffa und Beirut vollzieht. Von Beirut geht auch eine Bahn in ungefähr elf Stunden über Rayak nach Damaskus. Es ist klar, daß die Beschießung des Hafens von Beirut nicht nur für die an dem dortigen Handel interessierten Staaten, sondern speziell auch für die Türkei mit einem großen Schaden verbunden ist. England und Frankreich haben sich daher beilei, Kriegsschiffe nach Beirut zu entsenden, um ihre Interessen zu sichern.

Weinacht schmerzhaft klingt es, daß die Italiener die Vernichtung der beiden im Hafen von Beirut stationierten türkischen Kriegsschiffe als den Anlaß für das Bombardement der Stadt vorschützen. Denn die beiden türkischen Kriegsschiffe, die von den Italienern dabei in den Grund gebohrt worden sind, besitzen gar keinen militärischen Wert. Das Kriegsschiff „Awn-illah“ wurde im Jahre 1869 erbaut und 1907 auf der italienischen Ansaldo-Werft modernisiert. Es hat ein Displacement von 2400 Tonnen, vier mittlere und achtzehn Schnellfeuergeschütze; seine Panzerung ist sehr schwach und gegen moderne Geschosse inferior. Das zweite Kriegsschiff ist ein alter Torpedobootzerstörer von gleichfalls geringem militärischen Werte. Beide Schiffe sind in Beirut stationiert und versehen von hier aus den Überwachungsdienst an der syrischen Küste. Sie sind jedenfalls zu größeren maritimen Unternehmungen nicht geeignet und können daher den zur See weitaus überlegenen Italienern keine Schwierigkeiten bereiten. Schon daraus geht hervor, daß die maritime Aktion der beiden italienischen Kriegsschiffe gegen Beirut keine strategische Notwendigkeit war.

Vom Tage.

vp. Den Kaiser werden auf der Reise nach Korfu im nächsten Monat die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise begleiten. Was über Monarchenbegnungen, die sich gelegentlich dieser Erholungsreise des Kaisers ereignen könnten, verlautet, beruht auf Kombinationen und ermangelt bis auf weiteres noch der Bestätigung.

* Aus London wird der „Wiener Polit. Korresp.“ geschrieben: über die deutsch-englischen Verhandlungen wird ein so strenges Geheimnis bewahrt, daß hier selbst in den bestunterrichteten Kreisen nichts Positives darüber bekannt geworden ist. Die über die Einzelheiten der Verhandlungen veröffentlichten Nachrichten sind, wie von kompetenter Seite versichert wird, teils Erfindungen, teils Kombinationen, die aus den öffentlichen Erklärungen der englischen Minister und des deutschen Reichsanzlegers abgeleitet sind. Die einzige feststehende Tatsache ist, daß die Berliner Mission Lord Salbans eine Entspannung zwischen beiden Regierungen bewirkt hat. Alle Mitteilungen, die über den Inhalt der von den amtlichen Stellen in London und Berlin öffentlich abgegebenen Erklärungen hinausgehen, entbehren einer sicheren Begründung.

— Aus dem Regierungspan einer Vereinfachung und Verbilligung der württembergischen Staatsverwaltung, hat der Finanzausschuß der Zweiten Kammer ein wesentliches Stück herausgehoben, indem er die vorgeschlagene Verminderung der Zahl der Oberamtsbezirke abgelehnt hat. Dagegen hat der Finanzausschuß zu der Frage der Aufhebung der vier Kreisregierungen, die die Mittelinstanz zwischen Oberamt und Regierung bilden und ihren Sitz in Ludwigsburg (Nedarkreis), Neutlingen (Schwarzwaldbreis), Ellwangen (Jagstkreis), und Ulm (Donaukreis) haben, zugestimmt und eine Verteilung ihrer Geschäfte teils an die Be-

zirksbehörden, teils an das Ministerium oder an Ministerialabteilungen und Fachbehörden empfohlen. Den bisherigen Kreisstädten sollen zu ihrer Entschädigung womöglich andere staatliche Anstalten und Behörden zugewiesen werden.

Bergarbeiterlöhne und Betriebsüberschüsse.

* Man schreibt uns aus dem bergbaureichenden Westen: In der sozialdemokratischen Arbeiterpresse ist wiederholt behauptet worden, die Entwicklung der Bergarbeiterlöhne habe mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Kohlenindustrie nicht gleichen Schritt gehalten; die Kohlenzechen erzielten glänzende Betriebsergebnisse, während den Arbeitern eine entsprechende Aufbesserung der Löhne vorenthalten werde. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der Ertrag der meisten reinen Kohlenzechen im letzten Jahre eine Einbuße erlitten hat, während die Löhne erhöht worden sind. Von insgesamt 33 dieser Gesellschaften bzw. Gewerkschaften wurde im Jahre 1911 ein Gesamtüberschuß von 75,784 Millionen Mark gegenüber 75,758 Millionen Mark im vorhergehenden Jahre erzielt. 8 Werke hatten ungefähr die gleichen Überschüsse wie im Jahre 1910 aufzuweisen, 11 Werke konnten den Überschuß um mehr als 5 Proz. erhöhen, während 14 Werke einen Rückgang des Betriebsergebnisses um mehr als 5 Proz. zu verzeichnen haben. Dagegen sind vom ersten Quartal 1910 bis zum vierten Quartal 1911 die Gesamtdurchschnittslöhne von 4,48 Mk. auf 4,75 Mk. oder um 27 Pfg. und die Hauerlöhne von 5,29 Mk. auf 5,63 Mk. oder um 34 Pfg. für die Schicht gestiegen. Der Jahresdurchschnittslohn aller Bergarbeiter hat eine Erhöhung von 4,54 Mk. im Jahre 1910 auf 4,69 Mk. in 1911 erfahren.

Sum Wassergesekzentwurf.

* Der Wasserwirtschaftliche Verband, in dem die Stadtverwaltungen und die Industrie sich zur Wahrung ihrer wasserwirtschaftlichen Interessen vereinigt haben, hielt am Sonnabend in Berlin eine Hauptversammlung ab. In ihr wurde der vom Abgeordnetenhaus einer besonderen Kommission zur Vorbereitung überwiesene Wassergesekzentwurf auf Grund folgender Resolutionen erörtert:

1) Angesichts der gewaltig gewachsenen Bedeutung der wasserwirtschaftlichen Interessen und der Unzulänglichkeit des geltenden Wasserrechtes in Preußen erachten wir den Erlaß eines einheitlichen Wassergesetzes für dringlich und begrüßen es daher, daß die preussische Staatsregierung den Gesekentwurf vom Dezember 1911 dem Landtage vorgelegt hat. Wir wünschen, daß der Entwurf baldigst Gesetzeskraft erlangt, vorausgesetzt, daß es bei seiner Beratung in beiden Häusern des Landtages gelingt, wesentliche Bestimmungen so abzuändern, daß die Interessen der Industrie, des Bergbaues und der Gemeinden ebenfalls gewahrt und geschützt werden wie die Interessen der Landwirtschaft, und daß für den Geschäftsgang die für das Wirtschaftsleben unentbehrliche Einfachheit, Schnelligkeit und Sicherheit gewährleistet wird.

2) Wir erachten es als einen Fortschritt, daß in dem Entwurfe von 1911 gegenüber dem Entwurfe von 1906 die einheitliche Regelung des gesamten Wassergesetzes angestrebt wird, das insbesondere das Hochwasserschutzgesetz von 1905 mit hineingearbeitet ist und auch die Frage der Abwässer und der unterirdischen Gewässer zu regeln versucht wird. Wir halten es für richtig, daß der Entwurf bezüglich der Abwässerfrage von bestimmten Normen für die Reinigung der Abwässer und die Reinhaltung der Flüsse absteht. Andererseits glauben wir, daß das Uweilenschutzgesetz und das im Entwurfe bereits fertiggestellte Fischereigesek neben dem allgemeinen Wassergesek bestehen können, wenn Widersprüche zwischen den Gesezen vermieden und die Bestimmungen über die Zuständigkeit der Behörden in den Gesezen in Einklang miteinander gebracht werden.

In der Diskussion betonte der Vorsitzende die im Entwurfe hervorgetretene Fiskalität, während der Korrespondent hervorhob, daß im Wasserrecht ein Gebiet gegeben sei, auf dem nicht bloß Industrie und Kommunalverwaltungen, wie dies im Wasserwirtschaftlichen Verbands der Fall sei, sondern mit beiden zusammen auch die Landwirtschaft gemeinsam vorgehen könnte. Beide Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Eine dritte Resolution behandelte den Bergbau. In ihr wurde namentlich gewünscht, daß die Wasserpolizei von den im Wassergesek genannten Behörden nur gemeinsam mit der Bergbehörde ausgeübt werden soll. In der vierten, das Eigentum an Wasserläufen behandelnden Resolution wurde jeder Ausgestaltung des Wasserrechtes zu einer Einnahmequelle des Fiskus widersprochen. In der fünften wurde gewünscht, daß positive Vorschriften in das Gesetz aufgenommen würden, durch die das Eigentum der künstlich hergestellten Häfen und Liegeplätze für den Untertagebau sichergestellt wird. Die sechste Resolution behandelte die Verleihung. Sie wünscht die Verleihung der Verleihung der Verleihung auf Zeit bei den Wasserläufen zweiter und dritter Ordnung durchaus, sowie weiter, daß der Kreisausschuß als Verleihungsbehörde grundsätzlich ausscheidet und der Bezirksausschuß die Verleihungsbehörde bildet. In der siebenten Resolution wurde es als notwendig bezeichnet, daß die Wasserläufe einheitsmäßig und zwar wenigstens für einen Regierungsbezirk beim Bezirksausschuß geführt werden. In der achten Resolution wurde Einverständnis mit der Ausdehnung des Kreises von Genossenschaften mit Beitrittszwang und von Finanzgenossenschaften dann erklärt, wenn die unbedingt erforderliche Rechtskontrolle bei Feststellung der Satzungen, insbesondere bei Feststellung des Verteidigungsmaßstabes für die Lasten, vorgeesehen wird. In der neunten, die Behördenorganisation behandelnden Resolution wurde gefordert, daß die Entscheidung im Beschluß- und Verwaltungsstreitverfahren in die Hand von richterlich unabhängigen, sachverständigen und unbeteiligten Behörden gelegt wird. In der letzten Resolution wurde verlangt, daß den Wasserarbeitern ein wirklich fruchtbares Arbeitsfeld überwiegen wird, so die Mitwirkung bei Erlaß von Wasserpolizeiverordnungen, bei Feststellung von Plänen für den Ausbau von Wasserläufen zweiter und dritter Ordnung, bei Festlegung der Satzungen von Finanzgenossenschaften usw. Auch wurden die Wasserbeiräte als die geeignete Körperschaft für die Wahl der für jede Provinz besonders zu wählenden Laienmitglieder der Stromausschüsse bezeichnet.

Aus der Reichshauptstadt.

* Berlin, 25. Februar. Die Hindernisse beim Bau der Nord-Südbahn in Berlin wollen, so schreibt eine magistratsamtliche Korrespondenz, kein Ende nehmen. Vom ersten Tage des Aufschlusses des Projektes bis heute stellen sich dieser Bahn immer neue Schwierigkeiten entgegen. Die Linienführung wurde beanstandet, bis schließlich die Einigung über die Trasse durch die Friedrichstraße erfolgte. Dann wurde die Verbreiterung der Friedrichstraße, die mehr als die ganze Bahn gekostet hätte, verlangt. Bedenken erregte auch die Unterführung der Weidenhammer Brücke. Dann wurde eine Verchiebung des Untergrundbahnhofs am Bahnhof Friedrichstraße verlangt. Auch über den südlichen Endpunkt der Bahn konnte man sich anfänglich nicht einigen. Neuerdings wird eine Strafe von 200 000 Mk. für Berlin festgesetzt, falls der Bau nicht nach vier Jahren betriebsfertig ist.

h. V. a. n. d. i. r. e. k. t. o. r. K. a. r. l. W. u. m. m. s. e. n. ist als Landtagskandidat für den zweiten Berliner Landtagswahlkreis in Aussicht genommen. Das Mandat ist bekanntlich durch den Tod des freisinnigen Landtagsabgeordneten Dr. Gerchel freigeworden und die Freisinnigen haben auch diesmal gute Aussichten auf Behauptung des Mandats. Die notwendigen Ergänzungswahlen der Wahlmänner finden am Dienstag den 27. Februar statt.

h. In Groß Lichterfeld ist im 78. Lebensjahre der Oberstleutnant a. D. Julius Heinrich Hubert gestorben. Seine Brust schmückte das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Er hatte sich namentlich in der Schlacht von Amiens ganz hervorragend ausgezeichnet, und dafür das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

* Der Kaiser hat auch königlichen Schulen Karten für die Nachmittagsvorstellungen im Opernhaus, wo „Der große König“ von Lauff gegeben wurde, überweisen lassen.

b. Mehrere Kinttheater sind in Berlin beantragt worden, weil sie nicht die genügende Zahl von Notausgängen, zu schmale Gänge längs des Zuschauerraumes und zwischen den Sätzen, oder ungenügende Notbeleuchtung hatten.

— In einem Fabrikgebäude der Sauerstoff-Industrie-A.-G. in der Hildegardstraße zu Wilmersdorf erfolgte, wie schon kurz gemeldet, am Sonnabend früh eine Explosion. Als die Feuerwehmannschaften in das Innere der Sauerstofffabrik vordrangen, fanden sie den Maschinenfreund als Leiche vor. Beide Beine waren dem Unglücklichen abgerissen. Ein anderer Arbeiter wurde durch den gewaltigen Luftdruck mit der Decke in die Höhe geschleudert und blieb mehrere Meter neben dem Gebäude liegen. Er hat trotzdem nur ungesährliche Verletzungen erlitten. Die ungeheure Gewalt des Luftdrucks, der in der Umgebung der Unfallstelle nennenswerten Schaden anrichtete, wird darauf zurückgeführt, daß das ausströmende Leuchtgas mit der in dem großen Raume vorhandenen Luft eine leicht explodierbare Gasmenge bildete, die durch eine Völampe zur Explosion gebracht wurde. — Eine zweite schwere Explosion ereignete sich gestern nachmittag in dem im Südosten Berlins gelegenen Dorfe Kahlow. Acetylenapparate waren undicht geworden. Als sie von einem Arbeiter abgelocht wurden, erfolgte eine donnerähnliche Explosion, die im ganzen Dorfe gehört wurde. Der betreffende Arbeiter erlitt so schwere Brandwunden, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

b. Zur Ausbreitung der Kenntnis des Bootsegelns, hat der Yachtclub „Müggelsee“ einen neuartigen Weg beschritten, indem er einen Unterrichtskursus für diesen Sportzweig eröffnete. Der Kursus besteht aus einer Reihe von Vorträgen, die sich über die einzelnen Gebiete der Seegelei erstrecken und von erfahrenen Mitgliedern des Clubs gehalten werden. Die Vorträge behandeln Segeln im kleinen Boot, Seemannssprache und Yachtsegel, Tourenfahrten im Kreuzer, Rumpfs- und Tafelungstypen und Regattasegeln. Diesem theoretischen Kursus sollen dann im Frühjahr praktische Fahrten auf Booten folgen.

Bunte Chronik.

b. Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Die mannigfachen Feiern, mit denen Schwaben in diesen Tagen das Andenken an Julius Kerner geehrt hat, fanden ihren schönsten und stimmungsvollsten Abschluß in einer nächtlichen Guldigung am Grabe des Dichters. Das kleine schwäbische Städtchen Weinsberg am Fuße der altherühmten Ruine Weibertreu verjank im Dunkel der Nacht: Dann leuchteten die Fackeln auf und im leuchtenden Zuge trat Weinsbergs Einwohnerschaft mit den auswärtigen Festgästen die nächtliche Pilgerfahrt zu dem Dichtergabe an. Der stille poetische Friedhof von Weinsberg ist so recht die Stätte für ein Dichtergrab, das Urbild eines mit allen stillen Reizen der Natur besendeten Totengartens. Und Kerner's Grabstätte mit der mächtigen Steinplatte nach Nürnberger Muster, von statlichen Nadelholzbäumen überragt, erwartet in feierlichem Ernst seine nächtlichen Gäste. Wohl ein Duzend Lorbeerkränze wurden auf dem Grabein, der Kerner und sein treues Nideln bedekt, niedergelegt: vom schwäbischen Schillerverein, vom Kernerverein, vom schwäbischen Sängerbund usw. Auch die Gruppen der Musiker und Musikanten fehlten nicht bei der Gedächtnisfeier für den Geisterseher von Weinsberg. Drei mächtige Lorbeerkränze aus diesen Kreisen wurden den Manen des „Erforschers der metaphysischen Welt“ dargebracht. Und als die Feier am Grabe beendet war, erglöhete von Ferne durch den schmelzenden Rauch der Fackeln hindurch die Burgruine Weibertreu in magischem Rotfeuer. Unter Abingung des Kernerliedes „Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein“ wurden dann auf dem alten Marktplatz die Fackeln zusammengeworfen. Der schönen Feier wohnte auch der Enkel des Dichters, Medizinalrat Dr. Georg Kerner aus Wehr in Baden, der letzte Träger des Namens, bei.

L. H. über die letzten Wiener Krausführungen wird uns aus Wien geschrieben: Das bische Literatur, das man ab und zu auf den Wiener Bühnen zu sehen bekommt, ist auch nicht immer von wirklicher literarischer Bedeutung. Otto Sinnerl, dessen Komödie „Chram und Genossen“ im Lustspieltheater zur Krausführung gelangte, hat sich zwar mit einem früheren Stück „Märzische Welt“ einen guten Namen gemacht. Aber den lächelnden Tiefinn, die araziöse Ironie, die daran so sehr gefiel, sucht man in „Chram und Genossen“ vergebens. Hier ist die Satire ziemlich wohlfeil und Flach und sie fängt schon im Titel an. Chram ist ein hochangesehener Bürger einer kleinen Stadt und nebenbei, unter dem Namen Treu, das unsichtbare Haupt einer Einbrecher- und Diebesbande. Der Polizeichef der kleinen Stadt gehört auch dazu. In allen Häusern der Stadt wird eingebrochen und um den Verdacht abzulenken, soll auch Chrams Haus nicht verschont werden. Ein angebender Dieb, der Aufnahme in die Bande ange sucht hat, soll damit seine Prüfung ablegen. Aber er verliert sich in die verwitwete Schwiegermutter Chrams, stiehlt bloße Rüsse und verdrückt ihr, es fortan mit der Ehrlichkeit zu versuchen, während der herrliche Chram ins Gefängnis geht. Das wird mit einer dramatischen Diklosität vorgeführt, in endlosen, geschwägigen Szenen und nur ab und zu leuchtete etwas wie Humor, Geist und Einfalt auf. Auch eine bessere Darstellung und ein literarisches Milieu als das des

Ruffieltheaters könnte der verunglückten Komödie kaum zu einem Erfolge verhelfen. Verunglückt ist auch die Komödie zweier Wiener Autoren, Armin Friedmann und Paul Krant, „Casanova“, die im Theater in der Josefstadt zur Uraufführung gelangte. Mit den traditionellen Begriffen vom verrückten, leidenschaftlichen und zügellosen Liebesabenteurer Casanova kommt man in die Komödie und erhält nun im Verlaufe ihrer drei Akte die Mitteilung, daß an allen seinen Abenteuern kein wahres Wort ist. Casanova war gar nicht so verrückt und leidenschaftlich. Er hat seine Memoiren bloß geschrieben, aber nicht erlebt. In dieser Komödie tritt er als ein abgelebter älterer Herr auf, als Charlatan, ein Hochstapler der Liebe. Aber sein übles Renommee acht ihm werdend voraus, schon sein Name bedrückt die Frauen und auch in der kleinen Stadt am Rhein hat er mehr Glück als ihm erwünscht ist. Die Vorzüge der Komödie sind ihr grotesker Humor, ihr philosophischer Witz und manches andere und liebenswürdige und seine Detail.

Über einen Streif der Bräute wird aus Warschau berichtet: Wie aus Sochaczow, einem Dorfe mit vorwiegend jüdischer Bevölkerung im Gouvernement Warschau gemeldet wird, hat der dortige Rabbiner jehude Unterhaltung, besonders aber die Tanzunterhaltungen nach den Trauungen unterläßt. Eine Deputation junger Mädchen begab sich zum Rabbiner und verlangte die Aufhebung dieses Verbotes. Da der Rabbiner hart blieb, beschloffen die Bräute des Dorfes, nicht eher vor den Traualtar zu treten, bis die Verfügung aufgehoben sei. Seitdem sind zwei Monate vergangen, ohne daß in Sochaczow eine Hochzeit stattgefunden hätte.

N. Aus Budapest wird berichtet: Dieser Tage ist hier ein Institut eröffnet worden, das wohl kaum irgendwo seinesgleichen hat und dem außerordentlich lebendigen und werktätigen Verständnis der hiesigen Stadtverwaltung für sozialpolitische Notwendigkeiten seine Schaffung verdankt: ein **Volkshotel**. Das ist ein Gebäude, das rund 500 Menschen äußerst wohlfeil und dabei in hygienischer Hinsicht auf der Höhe moderner Anschauungen stehende Wohngelegenheit bieten soll. Gegen die wahrhaftig minimale Vergütung von 3 Kronen 60 Heller (3 Mark) pro Woche erhalten Männer eine sauber gehaltene und in sehr zweckmäßiger Weise mit reichlicher frischer Luft versehene, im Winter wohldurchwärmte kleine Schlafzelle, natürlich jeder für sich allein, sowie ein wöchentliches Bannenbad. Wer in der Woche 4 Kronen 80 Heller aufwenden kann, bekommt ein ordentliches Schlafzimmer mit elektrischer Beleuchtung und eigener Waschlage, ist also ganz hotelmäßig untergebracht. Das Gebäude hat alle Nebenräumlichkeiten, die den Aufenthalt der Bewohner bis zur Schlafenszeit angenehm machen: Speisefäle — alkoholfrei —, Rauchzimmer, einen Lesesaal mit zahlreichen Zeitungen, Spielzimmer — nur das Kartenspiel hat dort kein Heim —, und eine Bibliothek. Die Speisen sind natürlich äußerst wohlfeil: eine aus 3 Gängen bestehende Mahlzeit kostet nur 60 Heller. Babegelgenheiten zu Spottpreisen sind in Fülle und Fülle vorhanden. Bei dem Bau und der Einrichtung des Hotels ist nicht nur Gesundheitspflege in weitestgehendem Maße Rechnung getragen worden, sondern auch der ästhetische Sinn kommt auf seine Kosten; es ist darauf Bedacht genommen worden, daß der Ansasse sein Auge an architektonischer und dekorativer Schönheit erfreuen und bilden könne. — Die Zimmer und Schlafzellen werden nur an Männer vermietet, die nachweislich weniger als 2000 Kronen Jahresverdienst haben. Der Zweck des Volkshotels bedarf seiner näheren Erläuterung: Es soll dem Wohnungsbedürfnis der alleinstehenden Personen der ärmeren, besonders der Arbeiterklasse, vor allem aber dem in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung so schädlichen Bettgeheimnis abgeholfen werden. Es handelt sich natürlich nur erst um einen Anfang. Bewährt sich die Einrichtung, so wird ein Volkshotel für alleinstehende Frauen und die genügende Vermehrung dieser Institute bald folgen. Budapest wird in dieser Hinsicht anderen Städten mit bestem Beispiel vorangehen.

Schlesien.

Neue Güzüge Breslau—Posen.

* Vom 1. Mai d. J. ab werden auf der Strecke Posen—Breslau zwei neue Güzüge verkehren und zwar Güzug 45 Posen ab 9.28, Breslau an 12.00 und als Gegenzug Güzug 40 Breslau ab 12.00, Posen an 3.00. Der Güzug 45 verkehrt schon ab Dirschau (ab 5.10) zum Anschluß an den Zug D 6 von Königsberg und Güzug 7 von Danzig und erhält in Breslau Anschluß an den D-Zug 19 nach Oberberg, an den Zug 509 nach Glatz und 225 nach Kattowitz. Es wird durch den neuen Güzug 45 nicht nur die längst erstrebte bequemere spätere Rückfahrgelegenheit von Posen nach Breslau, sondern auch eine ganz wesentliche Verbesserung der durchgehenden Schnellzugverbindungen von den größeren Städten Ost- und Westpreußens sowie Posens nach Breslau und Schleisien und darüber hinaus nach Wien, Krakau, Lemberg, Budapest und Bukarest usw. geschaffen. Der Güzug 40 — Gegenzug zu Güzug 45 — auf der Strecke Breslau—Posen stellt durch den unmittelbaren Anschluß in Breslau vom D-Zug 12 von Oberberg und in Posen an den D-Zug 51 nach Thorn—Insterburg—Eydtkuhnen eine beschleunigte Nachtverbindung von Schleisien und Breslau, ferner auch von Wien, Budapest und Lemberg nach den größeren Städten Ost- und Westpreußens und Posens her und verbessert durch den Anschluß in Breslau an den Güzug 113 von Girschberg die Rückfahrgelegenheit aus dem Riesengebirge. Beide Züge erhalten auf der Strecke Posen—Breslau Aufenthalt nur in Lissa, Kattowitz und Trachenberg.

Reiterfest zur Jahrhundertfeier.

* Für die Jahrhundertfeier 1913 in Breslau wird auch ein großes Internationales Preisreiten und -Springen geplant. Die Veranstalter halten die Verwirklichung dieses Planes jedoch nur dann für möglich, wenn die Konkurrenz, um nicht von den Unbilden der Witterung abhängig zu sein, in der großen Versammlungshalle zum Austrag kommen können. Von beteiligter Seite wird uns dazu geschrieben:

Im nächsten Jahre soll auf dem Gelände des alten Scheitniger Rennplatzes eine historische Ausstellung zur Erinnerung an den vor hundert Jahren erfolgten „Aufruf an mein Volk“ stattfinden. Die Stadt Breslau wird einen riesigen dortselbst errichten, welcher den langerechten Raum für Versammlungszwecke, Veranstaltungen großer Feste, Vorführungen sportlicher Art usw. in glänzender Weise bieten wird. Die bedeutenden Dimensionen dieses Gebäudes, welches den größten massiv überspannten Raum der Welt darstellt, würden sogar erlauben, dort reitliche Veranstaltungen großzügiger Art vorzunehmen. Es befreht daher die Absicht, ein Internationales Concours hippique gelegentlich der Eröffnung der historischen Ausstellung zu veranstalten, sofern die historische Ausstellung nicht in dem Versammlungsgebäude selbst, sondern in einem besonderen Ausstellungsgebäude untergebracht wird. Durch besonders hohe Preisauszeichnungen wäre das beste Pferdmaterial aus ganz Deutschland sowie den Nachbarländern hierzu leicht heranzuziehen und es würde Breslau der Mittelpunkt einer reitlichen Veranstaltung werden, die in Deutschland einzig und allein dastehen dürfte. Ein solcher internationaler Concours hippique hier selbst würde sicherlich auch einen großen Fremdenstrom nach unserer Vaterstadt ziehen. Mit Freude wäre es daher zu begrüßen, wenn die Stadtverordnetenversammlung, nachdem sie einmal in großzügiger Weise den Bau der Riesenversammlungshalle beschlossen hat, auch in ebenso großzügiger Weise den Bau eines besonderen Gebäudes für die historische Ausstellung beschließen würde, damit solche Unternehmungen, wie ein internationaler Concours hippique, auch durchführbar sind. Wie schon im letzten Mittagblatt erwähnt ist, hat der

Magistrat von Breslau der Stadtverordnetenversammlung bereits eine Vorlage über den Bau einer zweiten Halle zugehen lassen.

[Zum Fall Traub.] Nach einer Mitteilung freisinniger Blätter hat der Verteidiger des Pfarrers Traub, Rechtsanwalt Dr. Krämer aus Berlin, beantragt, den in dem Disziplinarverfahren gegen Traub vor dem schlesischen Konsistorium auf den 12. März angelegten Termin um einige Wochen hinauszuschieben. Soweit wir informiert sind, findet der Termin am 12. März statt. Der Vertagungsantrag scheint danach abgelehnt zu sein.

[Militärisches.] In der nächsten Zeit halten Übungen ab: auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer a. O. Da das Gren.-Regt. 11 (Breslau) vom 26. Februar bis 7. März bataillonsweise Gefechts- und Schießübungen, und zwar vom 28. Februar bis 2. März das I. Bataillon, vom 4. bis 7. März das II. Bataillon und vom 26. Februar bis 29. Februar das Füsilier-Batt.; in Lamsdorf das Inf.-Regt. 63 (Reife) vom 26. Februar bis 2. März und 4. bis 6. März Gefechts- und Schießübungen bataillonsweise (jedes Bataillon drei Tage.)

[Vom Grünberger Weinbau.] — Aus Grünberg wird uns berichtet: über den Fortbestand der hiesigen staatlichen Musterweingärten wurde am Sonnabend in einer vom Landratsamtsverweiger Regierungsdirektor Dr. Junghann einberufenen Versammlung beraten. Dr. Junghann sprach über die Bedeutung des Weinbaues im allgemeinen und der staatlichen Musterweingärten im besonderen. Der hiesige Weinbau bildet die Grundlage für einen ausgedehnten Weinhandel und eine blühende Kognak- und Schaumweinindustrie. Von welchem Umfang diese Bedeutung ist, geht daraus hervor, daß in den letzten drei Jahren an Schaumweinsteuer 341 459 Mk., an Zoll für eingeführte Weine und Trauben 470 714 Mk. und an Brennsteuer und Verbrauchsabgaben 498 027 Mk., insgesamt 1 310 200 Mk. gezahlt worden sind. Im Jahre 1900 wurde unter dem Einfluß des 750-jährigen Weinbaujubiläums die Anlage von zwei je vier Morgen großen Musterweingärten mit staatlicher Unterstützung beschloffen. Diese Gärten haben sich recht erfreulich entwickelt und durch ihr gutes Beispiel segensreich insbesonders auf Pfanzung, Schnitt, Düngung und Bekämpfung der Rebschädlinge gewirkt. Vom Staate sind jährlich Summen von 2400 bis 3600 Mk., insgesamt 29 350 Mk., gezahlt worden. Dieser Zuschuß soll nun wegfallen. Obwohl sich die Musterweingärten jetzt selbst erhalten, ist doch immer noch ein Zuschuß von jährlich 1700 Mk. als Gehalt für einen Winger, auf dessen Arbeit nicht verzichtet werden kann, erforderlich. Die Kosten in Höhe von 300 Mk., welche für sachverständige Beratung erwachsen, trägt die Landwirtschaftskammer. — Unter den Anwesenden wurde behufs Erhaltung der Musterweingärten eine Garantiesumme von 2165 Mk. pro Jahr gezeichnet, sodaß der Fortbestand gesichert ist.

[Presseprozeß.] Vor der Strafkammer in Weuthen O. S. wurde am Freitag der Redakteur der polnischen sozialdemokratischen „Gazeta Robotnicza“, Mierzkowski, wegen Beleidigung der Essener Polizei zu 400 Mk. Geldstrafe, Konfiskation der betreffenden Zeitungsummer und Publikationsbefugnis verurteilt. Er hatte in einem Artikel fälschlich behauptet, zwei Essener Polizeibeamte hätten einen polnischen Arbeiter ohne Grund auf die Polizeiwache geschleppt und schwer mißhandelt.

[Ballonfahrt.] Ballon „Windsbraut“, der Sonntag vorm. 8 Uhr 15 Min. von der Gasanstalt III in Breslau aufgestiegen war, landete sehr glatt 11 Uhr 15 Min. in einem Forst an der Grenze der Kreise Groß Strehlitz und Oppeln bei dem Dorfe Czerna t h a l.

△ **Soyerswerda**, 24. Februar. Der in Görlitz festgenommene Einbrecher Scheunert hat vor kurzem auch in Soyerswerda eine Gastrolle gegeben. Er brach in der Nacht zum Freitag in der Villa des Dr. Mau ein und raubte u. a. eine goldene Damenuhr und die den Kindern des Arztes gehörige Sparbüchse, die aber nur einige Mark enthielt. Die an Ort und Stelle ausgetrunkenen Bierflaschen warf er kurzerhand in den Garten. Der am Morgen herbeigeholte Polizeihund konnte die aufgenommene Spur nicht verfolgen, weil es in der Nacht stark geregnet hatte. — Mit dem Bau des zweiten Schulgebäudes für die hiesige Stadtschule wird demnächst begonnen werden. Es wird auf dem Anbaugebiet der Schule errichtet, dessen Fläche durch Ankauf zweier kleinerer Grundstücke und durch Eingziehung des Schuldienergartens wesentlich vergrößert wird.

§ **Neurode**, 24. Februar. In einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung am 21. d. M. wurde über einen Dringlichkeitsantrag des Magistrats, betreffend den Ankauf des hiesigen Elektrizitätswerkes, beraten. Der Sitzung wohnten auch der Direktor und der Oberingenieur vom Elektrizitätswerk „Schlesien“ bei. Der Stadtverordnetenvorsteher brachte die Vorlage des Magistrats und das Gutachten des Sachverständigen zur Verlesung, die beide dahin gehen, daß der Ankauf des Wertes in seinem jetzigen Zustande keinesfalls empfohlen werden könne, weil die Erwerbskosten mit rund 460 000 Mark viel zu hoch und die Bruttoeinnahmen von 55 000 Mark den 70 000 Mark Unkosten gegenüber zu klein seien. Zu berücksichtigen sei auch der Umstand, daß Städte mit derartigen Unternehmungen meist wenig Glück hätten. Dagegen biete das Werk „Schlesien“ in einem Verträge bedeutende Vergünstigungen. Nach kurzer Debatte wurde der Ankauf des Wertes einstimmig abgelehnt und der Vertrag mit dem Elektrizitätswerk „Schlesien“ angenommen.

* **Breslau**, 26. Februar. Auf der Tagesordnung der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag den 29. Februar steht in erster Reihe der Plan für die Ausstellung 1913. Auch von dem Etat wird schon ein großer Teil zur vorläufigen Festsetzung vorgelegt. Dazu gehört besonders die im Etat der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben vorgesehene Schaffung eines Stocks zur Westreitbahn regelmäßig wiederkehrender größerer Ausgaben wie Neu- und Erweiterungsbauten von Armen-Krankenhäusern und gehobenen Schulen. Dieser Stock ist nach dem Etat erstmalig mit 500 000 Mark gespißt worden und der Etatsauschuss empfiehlt diese Einstellung zu genehmigen. Ein Oltaschiner Grundstück von 2,1331 Hektar soll für 35 000 Mk. und ein Riegeleiergrundstück an der Hundsfelder Chaussee für 86 985 Mk. gekauft werden.

Eine Vorlage betrifft die Auseinandersetzung mit dem Landkreise über die bei der Eingemeindung Gräbischens zu zahlende Abfindungssumme.

Weitere Vorlagen betreffen die Schaffung und Besetzung von Stellen für die städtische Straßenbahn durch vier Beamte der früheren Aktienbahn, das Ortsstatut betreffend Fortbildungsschulungswagen für die weiblichen kaufmännischen Handlungsgehilfen, die Verwendung von Überschüssen der städtischen Feuerlozietät, Instandsetzung des Atriums der Liebichshöhe, Mietung von Räumen in Ritterplatz 4, die Kosten des Umbaus der ehemaligen Viktoriastraße und die Verwendung der Restmittel des Anleihestocks von 1895.

Von den alten Vorlagen sind von besonderer Bedeutung die Neueinteilung der Stadtverordnetenwählerbezirke der 3. Abteilung und der Festsetzung der Preise für die Straßenbahnabonnements.

— Jetzt ist acht Tage nach Schluß der öffentlichen Eisbahnen auch die Vereinshahn des **Breslauer Eislaufvereins** an der Liebichshöhe geschlossen worden, da der Regen in den letzten Tagen der vorigen Woche dem Eis zu sehr geschadet hat. Das Eis hat zwar immer noch eine Stärke von fast 20 Zentimeter, aber es ist schon sehr ungleich stark, und die Löcher und Risse haben sich infolge des andauernden und intensiven Tauwetters derartig erweitert, daß die Sicherheit der Eisbahn fraglich ist. Der Verein hatte in diesem Winter bis gestern, wo noch einige Mitglieder in „Sommerlozietät“ schifflichlaufend von der Eisbahn Abschied nahmen, rund 50 Eislaufstige hintereinander zu verzeichnen, darunter die ersten auf der künstlichen Spritzbahn in Kleinburg, die in diesem Jahre wenig benutzt wurde, da nach wenigen Frosttagen schon die Naturereisbahn auf dem Stadtgraben eröffnet wurde. Diese wird im Laufe des heutigen Tages abgeräumt. Der Verein wird in den nächsten Tagen eine Versammlung abhalten, in der u. a. über weitere Vereinsveranstaltungen beschloffen wird.

— Die vereinigte **Breslauer Fleischer-Zunft** beging am gestrigen Sonntag nach uraltem Brauch die Feier ihres großen Festes. In der Umkleehalle der Zunft im „Deutschen Kaiser“ auf der Friedrich-Wilhelmstraße erfolgte in feierlicher Weise die Aufnahme von 55 neuen Lehrlingen in die Zunft und Freisprechung von 49 Lehrlingen zu Gefellen. Die feierliche Handlung leitete Obermeister Kam bach. Fünf der freigesprochenen Lehrlinge erhielten als Prämie für gute Leistungen einen Fleischer-Ehrenstahl. Die neuen Gefellen unternahmen dann in geschmückten Landauern eine Ausfahrt in und um Breslau.

— Die **Maul- und Klauenfische** unter dem Rindviehbestande der Firma A. J. Stein, Polenerstraße 34/36, ist erloschen.

— Bei den im letzten Mittagblatt bereits kurz mitgeteilten **Anfall auf dem Hauptbahnhof** am Sonnabend abend handelt es sich, wie sich jetzt herausgestellt hat, um einen Selbstmordversuch des betreffenden Lehrlings. Es geht dies aus Briefen, die bei ihm vorgefunden wurden, und aus den Befundungen von Augenzeugen hervor. Als ein Zug in den Bahnhof einfuhr, drängte sich der junge Mann an das Geleise heran, nachdem er vorher seinen Mantel abgeworfen hatte; ein Bahnbeamter wies ihn zurück, er lief aber ein Ende weiter und warf sich vor die Lokomotive. Er fiel dabei jedoch zwischen die beiden Schienen, die Maschine stieß ihn nieder, und fast der ganze Zug ging über ihn hinweg. Durch den Stoß der Lokomotive erlitt er einen Oberschenkelbruch und schwere Verletzungen am Kopfe, über die Beweggründe zur Tat ist bisher nichts bekannt geworden.

— Aus den **Polizeistellen** Melbungen. In der Wohnung des Kutshers Stephan, Neue Tauenzienstraße 55, erschien vor einiger Zeit eine junge weibliche Person in Begleitung eines jungen Mannes und übergab der Kutshersfrau ein etwa 1½ Jahre altes Mädchen zur Pflege. Das Paar begab sich dann hinweg, um die Sachen für das Kind zu holen, hat sich aber seitdem nicht wieder blicken lassen. Das Kind ist inzwischen von der städtischen Armendirektion im „Kinderhort“ untergebracht worden. Die weibliche Person war mittelgroß, etwa 20 bis 21 Jahre alt, mit hellblondem Haar und blassem Gesicht. Der sie begleitende Mann war 28 bis 29 Jahre alt, mittelgroß und hatte dunkles Haar. — Am Sonntag abends gegen 7 Uhr kam ein Tischler auf der Sternstraße, Ecke Auenstraße, beim Abbringen von einem noch in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu Fall und schlug so heftig auf das Straßenpflaster auf, daß er besinnungslos liegen blieb. Er erholte sich dann allerdings bald, so daß er sich allein in seine Wohnung begeben konnte. — Abends kurz nach 10 Uhr sprang auf dem Höfchenplatz ein junges Mädchen von einem noch in der Fahrt befindlichen Straßenbahnzug ab, kam zu Fall und schlug mit dem Kopfe so heftig auf das Straßenpflaster auf, daß es, aus mehreren Wunden stark blutend, besinnungslos liegen blieb. Herbeigerufene Samariter der Feuerwehr legten der Verunglückten Notverbände an und schafften es in ein Krankenhaus. — Vermißt wird seit dem 23. d. M. der 52 Jahre alte Wolfereiverwalter Wilhelm Standke, Weißgerbergasse 58. Er ist etwa 1,70 m groß, hat graumeliertes Haar und trug dunklen Jadelanzug, Klappmütze und schwarze Gamaschen.

Am Sonnabend nachmittag kurz vor 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach Königgrätzerstraße 22 gerufen. Hier waren hinter einem Ofen lagernde Lappen in Brand geraten, was eine große Rauchentwicklung zur Folge hatte. — Abends gegen 10¼ Uhr erfolgte ein Alarm nach Summerei 44, wo sich in einem Kohlenkeller Gasgeruch bemerkbar gemacht hatte. Ein Angestellter der Gaswerke beseitigte alsbald jede Gefahr.

Gerihtliches.

at. [Vom Breslauer Schwurgericht.] Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche am 4. März d. J. beginnen sollte, ist durch eine Verfügung des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Bierhaus wegen Mangels an Vorlagen aufgehoben worden. Die bereits einberufenen Geschworenen sollen wieder abbestellt werden.

Letzte Nachrichten.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

§§ **Berlin**, 26. Februar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute in dritter Lesung der Entwurf betreffend **Ausbau der neuen staatlichen Doppelschichtanlagen** in Westfalen genehmigt und dann die Beratung des **Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung** begonnen. Der Konserbative **Hammer** beklagte in längerer Rede lebhaft die Schädigung der Interessen der kleinen Gewerbetreibenden und kleinen Kaufleute sowie des Mittelstandes durch die immer weitergehende Ausdehnung der Sonntagsruhe, und verlangte behufs besserer Bekämpfung des Rauchwindels die Inkraftsetzung des zweiten Teiles des Gesetzes zum Schutze der Forderungen der Handwerker. Der Zentrumsabgeordnete **Grunenberg** empfahl Eintreten der Regierung für den Ertrag eines Reichsdepositengesetzes sowie für die Errichtung eines Submissionsamtes nach Art des in Sachsen bestehenden. Der Fortschrittler **Rosenow** befrucht, daß alle Bauhandwerker für die Inkraftsetzung des zweiten Teiles des Bauhandwerkergesetzes seien. Ferner empfahl er dafür zu sorgen, daß bei den elektrischen Installationsarbeiten die Handwerker nicht ausgeschaltet würden. Minister **Sho** w antwortete, indem er zunächst verschiedene an ihn gerichtete Wünsche als nicht zu seinem Ressort gehörig bezeichnete.

Bergarbeiterbewegung.

Machen, 26. Februar. Mehrere Versammlungen des christlich-sozialen Bergarbeiterverbandes im Ruhrrevier nahmen zu der augenblicklichen Lage des deutschen Bergbaues eine Resolution an, in der es heißt: Einen Sympathiestreik zu Gunsten der Engländer lehnt die christliche Arbeiterchaft der Machener Kohlenreviere ganz entschieden ab, weil sie nur dann in einen Streik eintreten kann und will, wenn der Streik im Interesse der deutschen Bergarbeiter notwendig ist und Erfolg verspricht. Die Resolution weist darauf hin, daß der englische Bergbau bei früheren Streiks der deutschen Bergarbeiter Deutschland mit Kohlen überflutet habe und dadurch dem deutschen Bergbau ganz erhebliche Absatzgebiete weggenommen habe. Zum Schluß spricht die Resolution die Erwartung aus, daß die Unternehmer entsprechend der Hebung der Konjunktur eine Erhöhung der Löhne gewähren werden, wie sie bereits der Eschweiler Bergwerksverein dem Arbeiterschuß der Grube Anna bestimmt in Aussicht stellte.

Der drohende Kohlenarbeiterstreik in England.

London, 26. Februar. Die Konferenz der Bergarbeiter, die morgen in London zusammentritt, wird entweder in corpore oder durch eine Kommission direkt mit dem Premierminister in Verbindung treten. Man erwartet, daß ein Teil der Bergarbeiter in Derbyshire bereits heute in den Ausstand tritt. In beschiedenen Bezirken laufen die Ründigungsstermine morgen über Mittwoch ab. Im großen und ganzen werden die Leute bis Donnerstag bei der Arbeit bleiben, sodaß der allgemeine Ausstand am Freitag beginnen würde.

M德里, 26. Februar. 16 000 Mann Kavallerie und Infanterie sind bereit, binnen wenigen Stunden bei dem Ausbruch etwaiger Unruhen zur Unterstützung auszurücken.

Paris, 26. Februar. König Alfonso ist gestern aus Bordeaux nach Madrid zurückgekehrt.

Marokko.

Paris, 26. Februar. „Echo de Paris“ schreibt über die geplante militärische Aktion in Marokko, die mit der Angelegenheit betraute Kommission sei der Ansicht, man müsse nach Marokko ein starkes Besatzungskorps schicken und rasch in vorteilhafter Weise an die Organisation des Landes und an die Ausübung seiner ungeheuren Hilfsquellen, auch der militärischen, schreiben, um Aufstandsgelüste hintanzuhalten. Unter diesen Umständen könnten aus den vorgehenden drei Brigaden drei Divisionen werden, deren Gesamtstärke sich auf 100.000 Mann belaufen werde. Man habe in maßgebenden Regierungskreisen begriffen, daß nur eine hinreichend starke Streitmacht die Aufstandsbewegungen und die nicht bloß von marokkanischer Seite angezettelten antifranzösischen Mächte in Reine ersiden könnte. Millerand hoffe für diese Streikkräfte die erforderlichen Offiziere durch das neue Cabregeß erlangen zu können, das möglichst bald dem Parlament vorgelegt werden solle.

Unfälle.

Benthen DE., 26. Februar. Auf der Radzionlaugrube in der Nähe von Benthen verunglückte ein Arbeiter. Seine Leiche wurde geborgen. Der Arbeiter wurde auf der Karsten-Zentrum-Grube gleichfalls verschüttet und als Leiche geborgen.

Schwern, 26. Februar. Gestern abend 8 Uhr 20 Min. fuhr auf Bahnhof Wetzlar der Güterzug 6211 von Kleinen Lommend auf den Güterzug 6002, welcher von Gießen gekommen war, und auf dem Bahnhof hielt. Der Stationsbeamte gab versehentlich die Einfahrt in dem Gleis frei, auf dem der Zug 6002 hielt. Zugführer Kuhlmann-Schwerin wurde schwer verletzt. Die Lokomotive vom Zug 6002 ist defekt. Acht Güterwagen beider Züge sind stark beschädigt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Saloniki, 26. Februar. Der englische Dampfer „Vahet“ aus Hull, mit einer Petroleumladung unterwegs, ist infolge unrichtigen Kurses trotz aller vom Kapitän gegebenen Signale in der Nähe des großen Kapes Kara Burun aufgelaufen.

Verschiedene Nachrichten.

Zu den Massenerkrankungen in der Potsdamer Unteroffizierschule gibt das Kommando vormittags bekannt: Die Zahl der in der Unteroffizierschule zu Potsdam erkrankten Mannschaften erhöhte sich seit dem 25. Februar nicht. Bei allen Erkrankten ist das Fieber heruntergegangen, ja meist ganz beseitigt. Das Allgemeinbefinden ist gut. In den Ausleerungen der Kranken wurde der Erreger der Fleischvergiftung festgestellt. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Ein Bewunderer von Galbanes Buch „Universität und nationales Leben“, der sich erboten hat, 1000 Exemplare an die Schulbibliotheken deutscher Realgymnasien zu verteilen, erhielt, wie aus London gemeldet wird, ein Telegramm vom Chef des Marinekabinetts, das den Dank Kaiser Wilhelms ausdrückt und die Überweisung der Bücher an das preussische Kultusministerium anregt.

Paris, 26. Februar. Ministerpräsident Poincaré, Marineminister Delcassé und Kriegsminister Millerand sprachen sich über die von der Presse zum ersten Mal veröffentlichten und eingeleitete Propaganda sehr anerkennend aus. Delcassé sagte u. a., durch die Militärschlüsse könnten die Bedingungen des Seekrieges umgestaltet werden. Das Flugwesen entwickle sich, die Größe Frankreichs fördere. Millerand erklärte, er nehme mit Dank die durch die Presse gewidmeten Geldspenden an, doch müsse der Kriegsverwaltung vollständige Freiheit in der Auswahl der anzuschaffenden Flugzeuge gelassen werden. Der „Recht Parisien“ hat für die zu veranfaltenden Schauläufe gleichfalls 50.000 Francs gestiftet.

Paris, 26. Februar. Der radikale Deputierte Rujode schlägt vor, das Publikum zu den Truppenparaden am 14. Juli nur gegen Bezahlung eines Eintrittsgeldes zuzulassen und das Ereignis, das er auf 600.000 Francs jährlich schätzt, dem Militärflygezeug zu widmen.

Rom, 26. Februar. „Tribuna“ meldet aus Kairo: Ein Brief eines Freundes Said Jbriz berichtet Einzelheiten über den Feldzug Said Jbriz gegen die Türken und über die Niederlage der Türken bei Mahail am 18. Januar. Die Truppen Ali Paschas, die nach den Kämpfen noch zwei Tage in der Umgebung von Mahail sich aufgehalten haben, seien am dritten Tage in die Flucht geschlagen und zerstreut worden. Die Türken hielten sich gegenwärtig untätig in den Forts. Der Vorrat an Lebensmitteln ist gering. Wegen ihrer großen Schwäche könnten sie gegen die Stämme Said Jbriz nicht kämpfen.

New-York, 26. Februar. Nach einem Telegramm aus Mexiko antwortete Präsident Madero auf den Appell des Generals Gomez, er lehne es ab, zurückzutreten. Er müsse Gomez die Verantwortung für die Insurrektion zuschieben und wolle Gomez vor, sich durch eine ausländische Flagge zu bedecken. General Geronimo Treviño, den das gestrige Manifest zum Präsidenten von Mexiko proklamiert, leugnet jede Verbindung mit den Rebellen ab und betont seine Loyalität zu Madero.

Ein Telegramm aus El Paso in Texas meldet, daß tausend Rebellen 14 Meilen von Juarez stehen, und daß man jeden Augenblick den Vormarsch auf die Stadt erwartet. Man glaubt nicht, daß die Garnison von Juarez, die aus 100 Mann besteht, Widerstand leisten wird.

Handelsteil.

Breslau, 26. Februar. Börse. Da es an besonderen Anregungen nach wie vor auch heute fehlte, eröffnete die Börse die neue Woche in der gleichen lustlosen Haltung bei vielfach schwächeren Kursen. In erster Linie bereitet die Gestaltung des Geldmarktes noch allerseits Sorge, aber auch in politischer Beziehung tauchten erneut Bedenken auf. Hierzu kommen noch die Beschränkungen vor einer weiteren Ausdehnung der Grubenarbeiterbewegung, so daß auf allen Gebieten eine ausgeprägte Stagnation jeglicher Unternehmungslust zu bemerken war, zumal auch der bevorstehende Ultimo einen Teil der Aufmerksamkeit absorbierte. Auch am Montanmarkt überwiegen die Kursabschwüchungen, so daß man den letztgemeldeten ziemlich bedeutenden Eisenpreiserhöhungen jede nachhaltige Wirkung absprechen muß. Besonders schwach lagen Oberflächliche Eisenbahnbedarfaktien, die fast ein Prozent verloren, aber Caro Hagenscheidaktien und Koksverkeaktien waren bei nachgehenden Kursen angeboten. Amerikanische Eisenbahnaktien konnten sich auf behaupten, begegneten aber nur geringer Nachfrage. Die Mehreinnahmen der Kanadabahn blieben so gut wie eindrucklos. Von heimischen Transportwerten waren nur Waldenburger Elektrische beliebt, dagegen blieben Breslauer und Leipziger Elektrische vernachlässigt. Lokale Bankaktien entfernten sich nicht weit vom Stande am Wochenschluß. Ebenso still lag das Geschäft am Kassaindustriemarkt bei vorwiegend schwächeren Kursen. Nur Zbunyr Zuderaktien konnten sich gut behaupten, während Zementwerte teilweise wesentlich nachgeben mußten. Schwächer lagen auch Waggonfabrikaktien. Das Geschäft in fremden Renten war auch in heimischen Fonds war völlig belanglos. Privatdiskont 4 Proz., tägliches Geld 4 1/2 Proz. Höher notierten Schief. Maubrun 1/2, Krantsa Leinen 1/2, Zbunyr Zuder 1/2 Proz., niedriger waren Sinfle Wagenbau 8, Zellulose Feldmühle 2 1/2, Breslauer Elektrische 1 1/2, Waldenburger Elektrische 1, Kröbeln Zuder 0,35 Proz.

Amliche erste Kurse. 11 Uhr. Bodenkredit 160, Sinfle Wagenbau 66, Grotchowitzer Zement 168, Oberfl. Eisenbahn-Verkehr 102,80, Zbunyr Zuder 240.

Ultimo-Kurse. Österreichische Kredit-Aktien notierten 206, Lombarden 18 1/2, Krantzen 155, Türkenlose 176, Canada-Pacific 229 1/2, Buenos-Ayres 103 1/2.

Kassa-Kurse der Industriewerte von 11-2 Uhr: Donnersmarchhütte-Aktien 302, Sinflelohemerte 300, Rattowitzer Bergbau 217 1/2, Gaurahütte 176, Oberflächl. Eisenbahn-Verkehr 102,80 bis 103 1/2, Oberflächl. Eisenindustrie 88,75, Oberfl. Koksverke 168.

Breslau, 26. Februar. (Eigener Fernsprechdienst.) Die Börse eröffnete heute in einer entsetzten Verflauung zum Teil mit Rücksicht auf die erkrankten Betrachtungen einiger Nachbörser.

welche bereits ganz offen von einer herannahenden Effektenkrisis sprechen. Namentlich wurde der Montanpapiermarkt stark in Mitleidenschaft gezogen, da auf diesem die seit Monaten festgestellte Kursüberhebung immer mehr in die Erscheinung tritt und von der Kontinuität zu Waifstatten benutzt wird. Die im Laufe der letzten Zeit nervös gewordene Spekulation hatte heute mancherlei Ungünstiges zu berücksichtigen und zwar in erster Reihe den Beiruter Zwischenfall, die allerdings nicht überraschend geordnete Kontinuitätsbewegung des Eisenwerks „Rote Erde“, sowie die englische Verarbeiterebewegung und die geltenden Rheinland-Westfalen abgefallenen Verarbeiterebewegung m lungen, die den Anforderungen auf Lohnerhöhung energisch Geltung verschaffen wollen. Demgegenüber stand zu erwarten, daß sich wieder Realisationslust bemerkbar machen würde. In der Tat war der Markt stark verstimmt und die Tendenz fast durchweg empfindlich gedrückt, zumal die oft erwähnte, morgen in der Semperberner Zeitung zur Erörterung gelangende Reorganisation des Kreditwesens sich von neuem in den Vordergrund der Diskussion drängte und die berufsmäßige Spekulation auf der ganzen Linie zur Zurückhaltung bestimmte. Am stärksten trat das Angebot zunächst für Montanpapiere hervor, wobei unangenehm belästigte Eisenmarktbildungen eines rheinischen Wertes mitgewirkt haben sollen. Beispielsweise stürzten Rhein Stahl um 4 1/2, Nombacher um 2 1/2, Harpener um 2 1/2 und Gelsenkirchener um 2 Proz., außerdem senkten sich Bochumer um 1/2, Deutsch-Luzemburger 1 1/2, Sinflelohe 1/2 und Wöhrn 1 1/2, während Oberbedarf im Vergleich zum Freitag 2 Proz. niedriger einsetzten und Caro anfangs gedrückt waren. Auch Elektrizitätsaktien gerieten in riddänige Bewegung. So verloren A. G. O. 1 1/2, Linde 1/2, Schudert 1/2, Licht- und Kraft- und Elektrische Unternehmungen je 1 Proz. Dabei verwies man auf die seit einigen Wochen einsetzende rapide Preisverschlechterung der Bergmann Elektrizitätsaktien, für welche der immer noch nicht realisierte Kapitalbedarf ein Moment der Beunruhigung bildet. Sonst hielten sich noch bei Geschäftsbeginn niedriger: Handelsaktien 1/2, Deutsche Bank 1/4, Diskontobank 1/2, Dresdener 1 1/2, Nationalbank, Schaaffhausen, Petersburger Handelsbank, Baltimore, Kanada 7/8, Türkenlose 2 1/4, Große Berliner Straßenbahn, Badefahrt 1 1/2, Lloyd und Dynamit 1/2 und zum Schluß 1 1/2. Dagegen blieben Lombarden, Hansa und Diablenz nicht, ebenso Ruffen, während 3 1/2 Proz. heimische Anleihe mit 82 (-0,20) zur ersten Notiz kamen. Bemerkenswert war, daß sie durch die italienisch-türkischen Vorgänge vorbörslich kaum berührt worden ist. Hier wurde die Verschlechterung durch das anlässlich der Ultimogulierung von Seiten der Außenleiter zu Tage getretene Entlastungsbedürfnis gefördert, so daß im weiteren Verlauf das Geschäft mehrerer Montanpapiere weitere Preisverluste verzeichnete. Wöhrnaktien zeitweise bis 25 1/2, um sich später etwas zu bessern. Manabaktien bewegten sich um 228 1/2-228 3/4; angeblich sollen die Prämienrücklagen größeres Material an den Markt gebracht haben. Im ganzen war der Verkehr unbehelligt. Der befriedigende Reichsanfahmsweis fand kaum Beachtung. Mailand und Petersburg meldeten nur wenig veränderte Kurse. Privatdiskont 3 1/2, tägliches Geld bedang 4-3 1/2 Proz., Ultimogeld 4 1/2 Proz. und Geld auf kurze Termine 4 1/2 Proz.

Warschau-Wiener Eisenbahn. Zur Verstaatlichung der Bahn bemerkt der jetzt erschienene Nachtrag zur Denkschrift über den Rückkauf durch den russischen Staat, daß bei der Auflösung der Gesellschaft vom Fiskus der Betrag von 7080226 Rubel zu zahlen wäre und zwar 6467290 Rubel an die Aktionäre und 612936 Rubel als Zusatz zur Remuneration des Personals.

Dividendenübersicht. Danziger Privatbank 7 1/2 (7 1/2) Proz., Frankfurter Hypothekbank 9 1/2 (9 1/2) Proz., Neue Dampferkompanie 6 Proz., Eisenhüttenwerk „Thale“ 18 (12) Proz., „Neptun“ Schiffswerk 0 (0) Proz.

Der Abschluß der Essener Kreditanstalt ergibt einen Bruttogewinn von 11.073.364 (10.101.018) M. Der Reingewinn beträgt 7.887.822 (6.908.027) Rubel. Die Dividende beträgt 8 1/2 Proz. auf 72 Mill. M Aktienkapital.

Washington, 26. Februar. Die Kommission des Repräsentantenhauses für den auswärtigen Handel leitete eine Untersuchung der Anflage ein, die gegen den angeblichen Schiffahrtsunternehmer gerichtet ist, der Subventionen angenommen oder sich anderer unzulässiger Handlungen in Verbindung mit dem Panamakanal schuldig gemacht haben soll.

Berlin, 26. Februar. Wochenübersicht der Deutschen Reichsbank. Ausweis vom 23. Februar 1911. (Millionen M) gegen

Table with 3 columns: Aktiva, Passiva, and various sub-items like Metallbestand, Gold, etc.

Die Reichsbank verfügt bei einem steuerfreien Notenkontingent von 550 Millionen M über eine steuerfreie Notenreserve von 425.052.000 M gegen 338.308.000 M in der Vorwoche. Der Status hat sich hiernach um 86.744.000 M verbessert. Zur gleichen Zeit im Vorjahr verfügte das Institut über eine steuerfreie Notenreserve von 493.576.000 M gegen 396.345.000 M in der Vorwoche, was eine Besserung um 97.231.000 M bedeutete.

Berlin, 26. Februar. Produktendörse. Infolge mangelnder Anregung nahm der Getreidemarkt einen sehr lustlosen Verlauf. Weizen per September war im Zusammenhang mit dem milden Wetter angeboten und schwächer. Dadurch wurden auch die übrigen Termine dieses Artikels etwas beeinflusst. Roggen und Hafer blieben gegen die Notierungen der Nachbörse von Sonnabend unverändert. Mais und Hülsenfrüchte.

Table showing prices for Weizen (wheat) and Roggen (rye) in different quantities and grades.

Berlin, 26. Februar. Frühmarkt. Amliche Notierungen: Weizen loco 210,00-210,00, p Mai 214,50, p Juli 215,00, p Septbr. 203,25. Roggen loco 190,00-190,00, p Mai 194,50, p Juli 193,25, p Septbr. 177,75. Hafer inländ. fein 210-216, do. do. mittel 204-209, do. gering 200-203, p Mai 194,75, p Juli 193,00, do. russisch fein 208-210, do. mittel 202-207, do. gering 197-201. Gerste, inl. leicht 185-190, do. schwer 191-202, do. russische leicht 179-184, do. schwer 185-190. Mais amer. mixed 184-188, do. runder 186-189, Erbsen mittel 183-189, do. fein 190-198. Weizenmehl 00 24,75-29,00. Roggenmehl 0 u. 1 22,40-24,50. Weizenkleie, grob 14,15-14,65, do. fein 14,15-14,65. Roggenkleie 14,35-14,90. Subapfel, 26. Februar. Produktmarkt, p 1000 kg.

Table showing prices for Weizen (wheat) and Roggen (rye) in different quantities and grades.

Berlin, 26. Februar. Rupperterminepreise. Februar 131 1/2 Br., 130 1/2 Gd., März 131 1/2 Br., 131 1/2 Gd., April 132 1/2 Br., 132 1/2 Gd., Mai 133 1/2 Br., 133 1/2 Gd., Juni 134 1/2 Br., 134 1/2 Gd., Juli 135 1/2 Br., 135 1/2 Gd., August 136 1/2 Br., 136 1/2 Gd., September 137 1/2 Br., 137 1/2 Gd., Oktober 138 1/2 Br., 138 1/2 Gd., November 139 1/2 Br., 139 1/2 Gd., Dezember 140 1/2 Br., 140 1/2 Gd., Januar 141 1/2 Br., 141 1/2 Gd., Februar 142 1/2 Br., 142 1/2 Gd., etc.

Liverpool, 26. Februar. Baumwolle. Anfangskurse. (Telegr. der Firma Hornb., Hemelrhf & Co. durch Gebr. Niefenfeld, Breslau.) Tendenz: Unregelmäßig. p März-April 5,66, p Juli-Aug. 5,68, p Okt.-Dezbr. 5,60, p Jan.-Febr. 1913 5,68; Kappas ruhig; p Mai 8,51, p November 8,49.

Berlin, 26. Februar. Kupferterminpreise. Februar 131 1/2 Br., 130 1/2 Gd., März 131 1/2 Br., 131 1/2 Gd., April 132 1/2 Br., 132 1/2 Gd., Mai 133 1/2 Br., 133 1/2 Gd., Juni 134 1/2 Br., 134 1/2 Gd., Juli 135 1/2 Br., 135 1/2 Gd., August 136 1/2 Br., 136 1/2 Gd., September 137 1/2 Br., 137 1/2 Gd., Oktober 138 1/2 Br., 138 1/2 Gd., November 139 1/2 Br., 139 1/2 Gd., Dezember 140 1/2 Br., 140 1/2 Gd., Januar 141 1/2 Br., 141 1/2 Gd., Februar 142 1/2 Br., 142 1/2 Gd., etc.

Berlin, 26. Februar. Kupferterminpreise. Februar 131 1/2 Br., 130 1/2 Gd., März 131 1/2 Br., 131 1/2 Gd., April 132 1/2 Br., 132 1/2 Gd., Mai 133 1/2 Br., 133 1/2 Gd., Juni 134 1/2 Br., 134 1/2 Gd., Juli 135 1/2 Br., 135 1/2 Gd., August 136 1/2 Br., 136 1/2 Gd., September 137 1/2 Br., 137 1/2 Gd., Oktober 138 1/2 Br., 138 1/2 Gd., November 139 1/2 Br., 139 1/2 Gd., Dezember 140 1/2 Br., 140 1/2 Gd., Januar 141 1/2 Br., 141 1/2 Gd., Februar 142 1/2 Br., 142 1/2 Gd., etc.

Berlin, 26. Februar. Kupferterminpreise. Februar 131 1/2 Br., 130 1/2 Gd., März 131 1/2 Br., 131 1/2 Gd., April 132 1/2 Br., 132 1/2 Gd., Mai 133 1/2 Br., 133 1/2 Gd., Juni 134 1/2 Br., 134 1/2 Gd., Juli 135 1/2 Br., 135 1/2 Gd., August 136 1/2 Br., 136 1/2 Gd., September 137 1/2 Br., 137 1/2 Gd., Oktober 138 1/2 Br., 138 1/2 Gd., November 139 1/2 Br., 139 1/2 Gd., Dezember 140 1/2 Br., 140 1/2 Gd., Januar 141 1/2 Br., 141 1/2 Gd., Februar 142 1/2 Br., 142 1/2 Gd., etc.

Berliner Börse vom 26. Februar 1 Uhr 50 Min. nachm

Schlusskurse nach amtlicher Feststellung.

Table with columns for various stock exchanges (Amsterdam, London, Paris, etc.) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Fonds (German funds) and their closing prices.

Table with columns for Ausländische Fonds (Foreign funds) and their closing prices.

Table with columns for Industrie-Aktien (Industrial stocks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Table with columns for Deutsche Hypothek-Banken (German mortgage banks) and their closing prices.

Berlin, 24. Februar. Stärke und Startfabrikate. (Wochenbericht von Max Sauerb.) Die Tendenz für Kartoffelfabrikate hat sich nicht verändert. Preise sind gleichbleibend. Ia. Kartoffelstärke prompt 33 1/2 bis 34 M. Ia. Kartoffelmehl prompt 33 1/2—34 M. feuchte Kartoffelstärke prompt 18,25 M. gelber Sirup 37 bis 38 M. Cap-Sirup 36 1/2—37 M. Cap-Export-Sirup 37 1/2—39 1/2 M. Kartoffelstärke (gelb) 37—37 1/2 M. do. Cap. 38 1/2—39 M. Nummouleur 47 1/2—48 M. Bierrouleur 47 1/2—48 M. Dextrin (gelb und weiß) Ia. 39 1/2—41 1/2 M. do. Ia. 39 1/2—40 M. Dalfische, Schlei. Weizenstärke 46—47 1/2 M. do. Heintzrahlg 48—48 1/2 M. do. gerührt 47 1/2 bis 48 1/2 M. Klebstärke, Strahlen 54—56 M. do. Stücken 54 1/2—56 M. Schabstärke 38—41 M. Ia. Weizenstärke 38—40 M. Alles p 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 kg.

Telegr. Witterungsberichte vom 26. Februar, vorm. 8 Uhr
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Die Barometerstände sind auf 0° und Meeresniveau reduziert.

Ort	Luftdruck in mm		Temperatur in Cel.		Wind	Wetter	Ort	Luftdruck in mm		Temperatur in Cel.		Wind	Wetter
	26. 24.	26. 24.	am 26.	am 26.				26. 24.	26. 24.	am 26.	am 26.		
Berlin	762,757	5	4,5	SW	1	bed.	Vilshingen	763,758	6	4,5	SW	1	wolkig
Köln	761,756	1	1,5	SW	4	bed.	Heider	762,758	5	6,5	2	bed.	2
Hamburg	763,757	2	6,5	4	—	—	Boden	749,752	-6	9,0	4	n. bed.	4
Stettin	764,754	2	7,5	SW	2	bed.	Christiansd.	743,750	-5	2,5	2	Regen	4
Warschau	763,756	1	1,5	SW	2	bed.	Skudonau	751,751	-11	1,5	SW	2	Schnee
Prag	763,756	1	1,5	SW	2	bed.	Varo	757,750	-11	1,5	SW	2	Schnee
Wien	761,759	1	1,5	SW	2	bed.	Skaga	757,753	2	2,5	SW	3	bed.
London	761,759	1	1,5	SW	2	bed.	Hausholm	757,752	3	2,5	SW	3	bed.
Paris	761,759	1	1,5	SW	2	bed.	Koponhagen	762	1	1,5	SW	3	bed.
St. Petersburg	762,757	16	20,5	SS	3	Schnee	Stockholm	757,752	3	2,5	SW	3	bed.
Odessa	760,755	7	14,5	SS	1	bed.	Herzogen	754,754	-5	7,0	4	bed.	
Constantinopel	761,756	6	9,5	SS	1	bed.	Hoparanda	756,770	-14	28,0	2	Schnee	
Algier	762,757	16	20,5	SS	3	Schnee	Wisky	759,758	1	1,5	W	bed.	
Triest	763,757	2	6,5	4	—	—	Karlsbad	756,758	0	6,5	SW	4	
Bratislava	764,754	2	7,5	SW	2	bed.	Ardangel	766,798	-22	33,0	4	bed.	
Belgrad	765,766	0	5,2	—	—	—	Petersburg	762,770	-16	20,5	SS	3	Schnee
Wien	765,766	0	5,2	—	—	—	Riga	760,765	-7	14,5	SS	1	bed.
Prag	765,766	0	5,2	—	—	—	Wita	761,763	-6	9,5	SS	1	bed.
Warschau	765,766	0	5,2	—	—	—	Gorki	763,766	-17	16,5	SS	2	bed.
St. Petersburg	765,766	0	5,2	—	—	—	Kiew	758	-7,5	—	—	—	
Odessa	765,766	0	5,2	—	—	—	Wien	761,762	-9	9,5	NW	1	bed.
Constantinopel	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	764,760	5	10,5	1	n. bed.	
Algier	765,766	0	5,2	—	—	—	Wien	765,760	4	9,5	1	n. bed.	
Triest	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Bratislava	765,766	0	5,2	—	—	—	Wien	763,770	10	7,5	2	bed.	
Belgrad	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Wien	765,766	0	5,2	—	—	—	Wien	763,770	10	7,5	2	bed.	
Prag	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Warschau	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
St. Petersburg	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Odessa	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Constantinopel	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Algier	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Triest	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Bratislava	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Belgrad	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Wien	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Prag	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Warschau	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
St. Petersburg	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Odessa	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Constantinopel	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Algier	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Triest	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Bratislava	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Belgrad	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Wien	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Prag	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Warschau	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
St. Petersburg	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Odessa	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Constantinopel	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Algier	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Triest	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Bratislava	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Belgrad	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Wien	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Prag	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Warschau	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
St. Petersburg	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Odessa	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Constantinopel	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Algier	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Triest	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Bratislava	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Belgrad	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Wien	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Prag	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Warschau	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
St. Petersburg	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Odessa	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Constantinopel	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Algier	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Triest	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Bratislava	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Belgrad	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Wien	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Prag	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Warschau	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
St. Petersburg	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Odessa	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Constantinopel	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Algier	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Triest	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Bratislava	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Belgrad	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Wien	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Prag	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Warschau	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
St. Petersburg	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Odessa	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Constantinopel	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Algier	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Triest	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Bratislava	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Belgrad	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2	bed.	
Wien	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	763,770	10	7,5	2	bed.	
Prag	765,766	0	5,2	—	—	—	Prag	761,770	11	6,5	2		